

Roger Liebi

Sprachenreden oder Zungenreden?

clv

1. Auflage 2006
2. Auflage 2007
3. Auflage 2014
4. Auflage 2025

© by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
www.clv.de

Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Satz: CLV
Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn, Polen

Artikel-Nr. 255556
ISBN 978-3-89397-556-3

Inhalt

Abkürzungen der Bibelbücher	7
Bibelzitate	8
Einleitung	9
1. Wesen und Wirkung des Zungenredens aus der Sicht der Charismatiker	13
4 Aspekte des Zungenredens	13
Wunderwirkungen des Zungenredens	14
Auslegung der Zungenrede	16
2. 30 Thesen zum Thema »Sprachenreden in der Bibel«	18
3. Der biblische Befund in der Übersicht	23
a) 1. Mose 2	24
b) 1. Mose 11,1-9	26
c) Jesaja 28,11-12	29
d) Markus 16,15-20	31
e) Apostelgeschichte 2,1-21	32
f) Apostelgeschichte 10,44-48	36
g) Apostelgeschichte 19,1-7	37
h) 1. Korinther 12–14	39
4. Sprachliche und exegetische Hinweise	53
»Sprachenreden« kontra »Zungenreden«	53
»Neue Sprachen«	55
Menschliche Sprachen und Dialekte	56
Engelsprachen	66
Erbauung durch Sprachenreden	76

Sprachverständnis und Sprachbeherrschung	79
Eine Gabe für alle Christen?	82
Verantwortlichkeit beim Sprachenreden	82
»Geist« kontra »Verstand«?	84
Quellen falscher Sprachenrede	87
Sprachenrede wozu?	90
Die Sprachenrede sollte einmal abklingen	93
5. Schlussfolgerungen und Konsequenzen	98
Bibliografie	100
Bücher von Roger Liebi	106
Der Autor	110

Abkürzungen der Bibelbücher

Altes Testament

1Mo	1. Mose (Genesis)
2Mo	2. Mose (Exodus)
3Mo	3. Mose (Levitikus)
4Mo	4. Mose (Numeri)
5Mo	5. Mose (Deuteronomium)

Jos	Josua
Rich	Richter
Ru	Ruth
1Sam	1. Samuel
2Sam	2. Samuel
1Kön	1. Könige
2Kön	2. Könige
1Chr	1. Chronika
2Chr	2. Chronika
Esr	Esra
Neh	Nehemia
Est	Esther
Hi	Hiob
Ps	Psalmen
Spr	Sprüche
Pred	Prediger
Hld	Hoheslied
Jes	Jesaja
Jer	Jeremia
Klgl	Klagelieder
Hes	Hesekiel
Dan	Daniel
Hos	Hosea
Joel	Joel
Obd	Obadja
Jon	Jona
Mi	Micha
Nah	Nahum

Hab	Habakuk
Zeph	Zephanja
Hag	Haggai
Sach	Sacharja
Mal	Maleachi

Neues Testament

Mat	Matthäus
Mark	Markus
Luk	Lukas
Joh	Johannes
Apg	Apostelgeschichte
Röm	Römer
1Kor	1. Korinther
2Kor	2. Korinther
Gal	Galater
Eph	Epheser
Phil	Philipper
Kol	Kolosser
1Thess	1. Thessalonicher
2Thess	2. Thessalonicher
1Tim	1. Timotheus
2Tim	2. Timotheus
Tit	Titus
Phlm	Philemon
Heb	Hebräer
Jak	Jakobus
1Pet	1. Petrus
2Pet	2. Petrus
1Joh	1. Johannes
2Joh	2. Johannes
3Joh	3. Johannes
Jud	Judas
Off	Offenbarung

Bibelzitate

Die Bibelzitate erfolgen nach der alten Elberfelder Übersetzung (Wuppertal-Elberfeld 1905), jedoch in einer durch den Autor leicht revidierten Form.

Im NT wurde der Mehrheitstext in der Bearbeitung von Robinson und Pierpont verwendet.¹

Eckige Klammern innerhalb des Bibeltexes bezeichnen einen Einschub, der nicht Teil des Bibeltexes ist. Im Gegensatz dazu gehören Sätze bzw. Satzteile, die zwischen runden Klammern stehen, zum Bibeltex.

1 ROBINSON, M.A./PIERPONT, W.G.: The New Testament in the Original Greek: Byzantine Textform, compiled and arranged by Maurice A. Robinson and William G. Pierpont, Southborough 2005.

Einleitung

Das Zungenreden ist eines der auffälligsten Kennzeichen der sogenannten »Pfingstlich-Charismatischen Bewegung«. Dies gilt für alle drei Phasen ihrer Geschichte.

Die Perioden dieser religiösen Erscheinung lassen sich wie folgt umschreiben:

1. ab 1901: die Zeit der Pfingstgemeinden in aller Welt
2. ab ca. 1960: die Charismatische Bewegung innerhalb der Volks- und Freikirchen
3. ab ca. 1980: die Gemeindegrowthsbewegung mit »Power Evangelism« und ihrem starken Einfluss auf die bisher noch nicht charismatisch gewordenen Gemeindegruppen²

Die Beurteilung dieser Strömung hat seit ihrem Beginn vor etwa 100 Jahren zu starken Kontroversen unter Christen geführt. Es stellt sich daher die Frage: Handelt es sich hier um eine von Gott gewirkte Erweckung oder um eine endzeitliche Verführung im Sinn von Mat 24,11.24 und 7,21-23?

»... [11] und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen; ... [24] Denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.«

2 Vgl. ausführlicher zur Geschichte der drei Phasen dieser Bewegung: BÜHNE: Spiel mit dem Feuer, S. 11-165.

»[21] Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.
[22] Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweis-sagt, und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben, und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan?
[23] Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!«

Im Neuen Testament finden wir die Beschreibung der von Gott gewirkten Fähigkeit, fremde Sprachen zu sprechen, ohne sie zuvor gelernt zu haben. Charismatiker und Nicht-Charismatiker, welche die Wahrheit der göttlichen Inspiration der Heiligen Schrift festhalten, sind sich darin völlig einig, dass im Zeitalter der Apostel dieses Sprachenwunder tatsächlich stattgefunden hat. Es stellt sich aber die Frage, ob das heutzutage von Millionen (!) Menschen praktizierte Zungenreden³ dem einstigen biblischen Phänomen entspricht oder nicht.

Im Folgenden versuche ich darzulegen, dass das heute weithin ausgeübte Zungenreden etwas ganz anderes ist als das, was wir in der Bibel finden. Dadurch soll deutlich gemacht werden, dass sich die Erscheinungen von damals bzw. heute grundsätzlich voneinander unterscheiden, und zwar so grundsätzlich, dass es sich eigentlich lohnen würde, sie auch begrifflich scharf gegeneinander abzugrenzen. Zur sprachlichen Differenzierung schlage ich vor, dass man im Zusammenhang mit dem Sprachenwunder im

3 HINN: Gottes Salbung für Sie, S. 93.

Neuen Testament von »Sprachenreden« spricht, während man die Erscheinung von heute im Gegensatz dazu konsequent als »Zungenreden« bezeichnet. Auf diesem Hintergrund erklärt sich denn auch die Titelformulierung der vorliegenden Ausarbeitung: »Sprachenreden oder Zungenreden?«.

Beim Sprachenreden handelt es sich um die von Gott durch seinen Geist geschenkte Fähigkeit, eine Fremdsprache – ohne sie zu lernen – einwandfrei zu beherrschen, so wie Adam am Tag seiner Erschaffung sogleich die Ursprache der Menschheit sprechen und auch verstehen konnte (1Mo 2), so wie die verschiedenen Menschen­gruppen beim Turmbau von Babel aufgrund der Sprachen­verwirrung die von Gott geschaffenen neuen Sprachen perfekt anwenden und verstehen konnten (1Mo 11).

Beim heutigen von Millionen praktizierten Zungenreden handelt es sich im Gegensatz dazu um Lautäußerungen, die dem Redenden als Lautäußerungen unverständlich sind. Der Zungenredner ist lediglich Lautvermittler. Zungenreden in diesem Sinn umfasst eine riesige Bandbreite: von platter Eigenproduktion bis hin zu übernatürlicher Inspiration. Wenn ich hier den Ausdruck »Inspiration« verwende, so habe ich damit aber im Moment noch nichts über die Quelle der Eingebung ausgesagt.

Die Feststellung, dass das verbreitete Zungenreden von heute nicht dem Sprachenreden der Bibel entspricht, birgt im Zusammenhang mit der ganzen Kontroverse um die Pfingstlich-Charismatische Bewegung große Konsequenzen in sich. Wenn sich das Zungenreden, das ja ein derart auffälliges Kennzeichen dieser Bewegung ist, als ein völlig unbiblisches Phänomen entpuppen sollte, dann ist man

doch konsequenterweise gezwungen, auch hinter alle weiteren Sondererscheinungen und ebenso hinter alle Sonderlehren dieser Bewegung ein Fragezeichen zu setzen, und zwar indem man diese Dinge neu anhand der Bibel hinterfragt und die Geister prüft.⁴

Die vorliegenden Ausführungen gehen im Kern auf einen Teil meiner wissenschaftlichen Forschungsarbeit über die Entstehung der Sprachen zurück, die ich im Jahr 2000 bei einer amerikanischen Hochschule eingereicht hatte.⁵

Zum Schluss noch ein praktischer Hinweis zum Lesen dieses Buches: Neben Literaturangaben enthalten die Fußnoten des Öfteren wichtige Zusatzinformationen, die jedoch, um den Gedankenfluss nicht zu unterbrechen, nicht in den Haupttext aufgenommen werden konnten. Es ist daher wichtig, dass man beim Durchlesen stets auch ein Auge auf die Fußnoten richtet.

4 Beispiele für Sondererscheinungen und Sonderlehren der Pfingstlich-Charismatischen Bewegung sind: Geistestaupe als zweites Erlebnis, Toronto-Segen, Geistliche Kriegsführung, Ruhen im Geist (»Slain in the Spirit«), Lachen im Geist, Tanzen im Geist, Proklamation mit Fahnen und Bannern, Visualisierung, Shepherd-Discipleship-Bewegung, Vermittlung des Heiligen Geistes, Gabentransfer, Innere Heilung, Wohlstandsevangelium, Königreichs-Theologie (»Dominion Theology«), Charismatische Spiritualität und Ökumene, Geistlicher Tod Jesu, Wiederherstellung des Apostel- und des Prophetenamtes etc. (vgl. dazu folgende aufklärende Arbeit zu den meisten der genannten Punkte: STADELMANN: Neue Praktiken innerhalb der pfingstlich-charismatischen Bewegung).

5 LIEBI: Herkunft und Entwicklung der Sprachen, Sprachwissenschaft kontra Evolution. Kapitel 10 behandelt das Sprachenreden.

1. Wesen und Wirkung des Zungenredens aus der Sicht der Charismatiker

4 Aspekte des Zungenredens

1. Erweis der Geistestaufe

In der Pfingstlich-Charismatischen Bewegung wird das Zungenreden von vielen als Erweis der Geistestaufe angesehen.⁶ Wer den Heiligen Geist in einem angeblich zweiten Erlebnis nach der Bekehrung empfängt (im Gegensatz zu Eph 1,13-14), muss gemäß klassischem Dogma der Pfingstbewegung in Zungen reden. Gemäß den Charismatikern, die nicht diesem Dogma folgen, ist das Zungenreden nur ein mögliches, jedoch nicht ein zwingendes Zeichen der Geistestaufe.⁷

2. Reden, ohne zu verstehen

Charismatiker erleben das Zungenreden als ein Sprechen, bei dem der Verstand oder der Intellekt des Redenden ausscheidet.⁸ Der Zungenredner versteht seine sprachlichen Artikulationen nicht.⁹

3. Zungengebet

Das Beten in Zungen wird von Charismatikern als besonders wirksame Form des Gebets angesehen. Es sei ein Mit-

6 So z.B.: DORNFELD: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?, S. 48; HORTON: Die Gaben des Geistes, S. 180; YONGGI CHO: Die vierte Dimension, S. 70.

7 SMITH: Charisma und Charismanie, S. 105.

8 HORTON: Die Gaben des Geistes, S. 178; HAINEBACH: Betet im Geist, S. 32.

9 HORTON: Die Gaben des Geistes, S. 178; HAINEBACH: Betet im Geist, S. 32; CHRISTENSON: Segen und Sinn des Zungenredens, S. 12.

tel zur Selbstaufbauung im Sinn von körperlicher, seelischer und geistlicher Stärkung – obwohl man selbst nicht versteht, was man sagt.¹⁰ Das Zungengebet sei gegeben zur wirkungsvollen Fürbitte – selbst für unbekannte Anliegen,¹¹ zur eigenen Erfrischung und Erholung,¹² zum Schutz gegen den Schmutz der Welt,¹³ ferner zur »geistlichen Kriegsführung«.¹⁴ Es wird betont, Zungenreden ver-setze in das Reich des Übernatürlichen.¹⁵ Im persönlichen Gebetsleben eines Charismatikers kann das Zungenreden einen großen Teil der Zeit in Anspruch nehmen.¹⁶

4. Zungenbotschaften

In der Auslegung von Zungenbotschaften glauben Charismatiker, besondere Offenbarungen und Mitteilungen Gottes in der heutigen Zeit zu empfangen.¹⁷

Wunderwirkungen des Zungenredens

In der Pfingstlich-Charismatischen Bewegung wird dem Zungenreden, wie bereits ein wenig angedeutet, eine Vielzahl von wunderbaren Wirkungen zugeschrieben. Nachfolgend seien die wichtigsten von ihnen unter drei Punkten zusammengefasst:

10 HAGIN: Herr, lehre uns beten, S. 54, 60-61.

11 DORNFELD: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?, S. 54-55; HAGIN: Das Sprachengebet, S. 22ff.

12 DORNFELD: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?, S. 55-56; HAGIN: Das Sprachengebet, S. 25-26.

13 DORNFELD: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?, S. 56-57.

14 ALVES: Herr, lehre mich beten, S. 136ff.

15 DORNFELD: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?, S. 55.

16 HAGIN: Herr, lehre uns beten, S. 62.

17 DORNFELD: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?, S. 51.

1. Segenswirkungen auf den Zungenredner

Das Zungenreden soll eine tiefe und umwandelnde Wirkung auf das geistliche Leben dessen haben, der es ausübt. Es lade die geistlichen Batterien auf, und man werde bereichert im Glauben, in der Vollmacht, im Frieden, in der Freude und im Segen.¹⁸

Durch das Zungenreden sollen die Einfallstore des Feindes wie Süchte und dergleichen geschlossen werden können.¹⁹ Gestaute Spannungen, Zorn, Groll, Bitterkeit, Rachegefühle, Angst, Neid, Ärger, Launen, böse Begierden, Eifersucht, Depressionen, Sorgen, seelische Qualen, Belastungen, ja, alles Negative könne durch das Zungenreden förmlich weggeschwemmt werden.²⁰

2. Vermittlung von Vollmacht

Die Vollmacht der eigenen Wortverkündigung werde durch das Zungenreden erhöht.²¹ Das Zungengebet sei eine besonders mächtige Waffe im Kampf gegen Dämonen. Abwehr der Finsternismächte und Austreibung von Dämonen könne wirkungsvoll stattfinden, wenn das Instrument des Zungengebets angewendet werde.²² Die Zungenrede sei im Kampf gegen Dämonen eine Art »Wasserwerfer« der Feuerwehr, mit dem man die Dämonen förmlich zu Boden reißen vermöge und das höllische Feuer löschen könne.²³

18 DORNFELD: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?, S. 58-59.

19 HAINEBACH: Betet im Geist, S. 21

20 HAINEBACH: Betet im Geist, S. 23

21 DORNFELD: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen?, S. 51.

22 ALVES: Herr, lehre mich beten, S. 136ff.

23 HAINEBACH: Betet im Geist, S. 49-51.

3. Vollkommene Kommunikation

Das Zungengebet sei das »vollkommene Gebet«,²⁴ weil es zu 100% vom Heiligen Geist inspiriert sei – im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Gebet in der eigenen Sprache. In Zungen könne man sich viel besser ausdrücken als in seiner eigenen Muttersprache.²⁵ Im Zungengebet erreiche die Anbetung ihren Höhepunkt.²⁶ Der menschliche Geist sei nicht mehr an den Verstand gefesselt. Er könne sich aufschwingen und alle Begrenzung des vom Verstand kontrollierten Sprechens hinter sich lassen.²⁷ Der Verstand werde beim Zungenreden ausgeschaltet.²⁸ Es sei möglich, mit Gott auf einer höheren Ebene zu kommunizieren, von Geist zu Geist.²⁹ Man könne mit Gott Kontakt in einer neuen Dimension erreichen und sich in geistlicher Stärke in der Liebe Gottes bewahren.³⁰

Auslegung der Zungenrede

Die Auslegung der Zungenrede geschehe nicht durch den Verstand des Auslegers, sondern durch direkte Inspiration des Geistes Gottes. Der Ausleger verstehe niemals die Zunge, von der er die Auslegung gibt. Es sei auch nicht seine Aufgabe, gleichwertige Ausdrücke in seiner eigenen Sprache für die übernatürlichen Worte zu finden. Bei der Zungenrede handle es sich um völlig unbekannte Worte.

24 ALVES: Herr, lehre mich beten, S. 137.

25 HORTON: Die Gaben des Geistes, S. 181-182.

26 HAGIN: Herr, lehre uns beten, S. 61.

27 HAGIN: Herr, lehre uns beten, S. 62.

28 MARGIES: Geistestaufer?, S. 108.

29 HAGIN: Das Sprachengebet, S. 13.

30 HAGIN: Herr, lehre uns beten, S. 62, 117.

Die Auslegung sei in demselben Maß ein Wunder wie die ursprüngliche Äußerung in Zungen.³¹

Im Folgenden wollen wir dem Sprachenreden in der Bibel auf den Grund gehen. Wir untersuchen genau, was die Heilige Schrift über das Wesen und die Wirkungen des Sprachenredens aussagt. Dadurch werden wir schließlich in die Lage versetzt werden, das biblische Sprachenreden und Sprachenauslegen mit dem charismatischen Zungenreden und Zungenauslegen von heute zu vergleichen und zu kontrastieren.

31 HORTON: Die Gaben des Geistes, S. 200.

2. 30 Thesen zum Thema »Sprachenreden in der Bibel«

Worum handelte es sich eigentlich beim Sprachenreden zu biblischen Zeiten? Wie geschah das Sprachenreden?

Nachfolgend stelle ich 30 Thesen zu dieser Thematik auf. Es handelt sich zunächst einfach einmal um unbewiesene Behauptungen. Gewisse Thesen können Charismatiker problemlos nachvollziehen und bestätigen, doch einen Teil der nachfolgenden Aussagen werden sie entschieden verwerfen. Wie dem auch sei: Wir werden im Anschluss daran alle Thesen näher erläutern und anhand des Bibeltexts untersuchen.

1. Gott ist der Urheber aller natürlichen menschlichen Sprachen, von denen es übrigens – heutzutage – ohne die Dialekte zu zählen – mindestens ca. 6800 gibt (vgl. 1Mo 2 und 11).³²
2. Da menschliche Sprachen eigentlich Gottessprachen sind (Folgerung aus These 1), eignen sie sich alle dazu, Träger des Wortes Gottes zu sein. Dies gilt sowohl für die Sprachen des inspirierten und vollkommenen biblischen Urtextes (Hebräisch, Aramäisch und Griechisch) als auch für die natürlichen Sprachen der Bibelübersetzungen in aller Welt. (Heutzutage gibt es Übersetzungen der Bibel bzw. von Bibelteilen in über 2800 Sprachen.)
3. Die Sprachen der biblischen Sprachenredner waren im

32 Vgl. dazu ausführlich: LIEBI: Herkunft und Entwicklung der Sprachen, Sprachwissenschaft kontra Evolution.

Vergleich zu den Sprachen, die Gott Adam bei seiner Erschaffung und den verschiedenen Sippen anlässlich der Sprachenverwirrung zu Babel eingab, keine höheren Kommunikationsmittel.

4. Bei der Gabe der Sprachenrede in der Bibel handelte es sich um eine übernatürliche Gabe von Gott.
5. Der Heilige Geist vermittelte die Fähigkeit zur Beherrschung von Fremdsprachen.
6. Die Sprachenredner beherrschten diese Fremdsprachen, ohne sie sich je zuvor in einem Lernprozess angeeignet zu haben.
7. Die biblischen Sprachenredner beherrschten ihre jeweiligen Fremdsprachen aktiv. Ihr menschlicher Geist wirkte aktiv bei der Sprachproduktion.
8. Die Beherrschung schloss selbst die korrekte Aussprache mit ein.
9. Die biblischen Sprachenredner beherrschten nicht nur bestimmte Hauptsprachen, sondern sogar verschiedene Dialekte.
10. Beim Sprachenreden in der Bibel handelte es sich nicht um ein Gestammel, um unartikulierte Laute oder um einen Schwall von Lauten mit fehlender Prosodie,³³ sondern um wirkliche Sprachen.
11. Die biblischen Sprachenredner wirkten nicht als Medien. Ihr Bewusstsein bzw. ihr Verstand/Intellekt war nicht passiv, eingeschränkt oder gar ausgeschaltet.
12. Die biblischen Sprachenredner waren sich daher auch immer dessen, was sie sagten, voll und ganz bewusst.

33 Die Prosodie beinhaltet den rhythmischen und metrischen Aspekt der Sprache im Zusammenhang mit Ton, Intonation, Akzent und Länge. In der Prosodik, einem Teilgebiet der Phonologie, beschäftigt man sich mit diesem Gebiet.

Sie waren ja die Redenden, mithilfe des Heiligen Geistes.

13. Die biblischen Sprachenredner waren beim Sprechen in einem nüchternen Zustand der völligen Selbstkontrolle.
14. Die Selbstkontrolle beinhaltete insbesondere auch die sprachliche Selbstkontrolle.
15. Der Inhalt der Sprachenrede sollte den Zuhörern Auf-
erbauung vermitteln.
16. Die *Aussage* der Sprachenrede bewirkte Auferbauung,
nicht das übernatürliche Phänomen an sich.
17. Die Sprachenrede hatte nur einen Sinn, wenn die an-
wesenden Zuhörer den Inhalt verstehen konnten. Falls
die Anwesenden die jeweilige Fremdsprache nicht
verstanden, musste für Übersetzung gesorgt werden.
18. Der Sprachenredner wurde immer geistlich erbaut (ge-
nauso wie beim Beten oder Predigen in der Mutter-
sprache³⁴), weil er stets wusste, was er sagte.
19. Nicht alle Christen der Anfangszeit konnten in Spra-
chen reden, sondern nur gewisse, die in Gottes souve-
ränen Auswahl diese Gabe bekommen hatten.
20. Es gab nur einen Typ von Sprachenrede im NT. Bei
der Sprachenrede von Apg 2 handelte es sich um das-
selbe Phänomen wie in 1Kor 12–14.
21. In Sprachen konnte geredet, gesungen oder gebetet
werden.
22. Sprachenredner durften sich nur einer nach dem ande-
ren äußern, niemals mehrere gleichzeitig.

34 Beim Predigen kann man oft die Erfahrung machen, dass man von den eigenen Dar-
legungen geistlich noch mehr profitiert als die Zuhörer. Durch das Beten in der Mut-
tersprache erfährt man in der Gemeinschaft mit Gott stets Stärkung und Auferbau-
ung, weil man dadurch immer wieder ganz neu auf den HERRN ausgerichtet wird.

23. In einer Gemeindegemeinschaft durften höchstens drei Sprachenredner einen Dienst tun.
24. Die übernatürliche Sprachengabe sollte insbesondere dem Volk Israel bezeugen, dass mit Pfingsten (Apg 2) ein neues Zeitalter, das Zeitalter der Weltmission, begonnen hatte: Gott spricht seitdem nicht mehr überwiegend lediglich in *einer* Sprache (Hebräisch) zu *einem* Volk (Israel) – sondern in vielen Sprachen zu allen Völkern.
25. Obwohl die Gabe des Sprachenredens in erster Linie für das ungläubige Israel gegeben wurde, durfte diese Gabe auch zum Nutzen der Gläubigen in den Gemeindegemeinschaften verwendet werden.
26. Die biblische Sprachenrede sollte allmählich verklingen und – im Gegensatz zu verschiedenen anderen Gaben – nicht bis zur Wiederkunft Christi bestehen bleiben.
27. Das heutzutage vielfach propagierte und von Millionen praktizierte Zungenreden entspricht nicht dem biblischen Phänomen der Sprachenrede.
28. Bei der vielfach verwendeten Bezeichnung »Zungenreden« handelt es sich um eine falsche Wiedergabe der griechischen Wendung *en glossais lalein*. Korrekt muss man diese verbale Wortkette im Deutschen mit »Sprachenreden« bzw. »Fremdsprachenreden« übersetzen.
29. Diejenigen, welche die Gabe der Auslegung/Übersetzung erhalten hatten, waren von Gott befähigt worden, die fremde Sprache des Sprachenredners wirklich zu verstehen. Sie besaßen ein solches Sprachverständnis wie Adam, der nach seiner Erschaffung Gottes Spra-

che sogleich verstehen konnte (1Mo 2), und wie die Menschen nach der Sprachenverwirrung, die jeweils ihre neue Sprache verstehen konnten, ohne sie gelernt zu haben (1Mo 11).

30. Die Ausleger der Sprachenreden übersetzten das Gesprochene. Sie brauchten keine spezielle Offenbarung darüber, was die Sprachenrede bedeutet haben soll, da sie die zu übersetzenden Fremdsprachen real verstanden.

3. Der biblische Befund in der Übersicht

In der Bibel gibt es acht eindeutige Abschnitte, in denen das Phänomen des Sprachenredens behandelt wird.³⁵ Drei Stellen finden sich im AT, die fünf weiteren stehen im NT. Es ist wichtig, alle Abschnitte genau zu untersuchen, um den biblischen Befund zu dem vorliegenden Thema vollständig überblicken zu können. Es handelt sich um folgende Texte:

1. 1Mo 2,16-17.19-20.23
2. 1Mo 11,1-9
3. Jes 28,11-12
4. Mark 16,15-20
5. Apg 2,1-21
6. Apg 10,44-48
7. Apg 19,1-7
8. 1Kor 12–14

Nachfolgend seien sie zunächst im Sinn einer Bestandsaufnahme zitiert, verbunden mit einer Charakterisierung und Umschreibung ihres jeweiligen Kontexts:

35 In gewissem Sinn gehören die Heilungen von Tauben und Stummen durch den Messias Jesus (Jes 35,4-6) auch in die Nähe dieser Thematik. Die Evangelien bezeugen eine Reihe von solchen Fällen, in denen Menschen nach der Heilung ohne Lernprozess plötzlich sprechen konnten: vgl. Mat 9,32-33 (Stummer); Mat 11,5 (Tauber); Mat 12,22 (Stummer); Mat 15,30-31 (Stumme); Mark 7,32-37 (Tauber, der schwer redete); Mark 9,17.25 (Taubstummer); Luk 7,22 (Taube); Luk 11,14 (Stummer). Diese Stellen unterscheiden sich graduell abgestuft von der vorliegenden Thematik. Deshalb habe ich sie nicht unter die acht klassischen Abschnitte über das Sprachenreden aufgenommen.

a) 1. Mose 2

Sprachverständnis von allem Anfang an

In 1Mo 2,16 und 17 wird davon berichtet, wie Gott mit Adam, gleich nach dessen Erschaffung, einen Bund geschlossen hat:³⁶

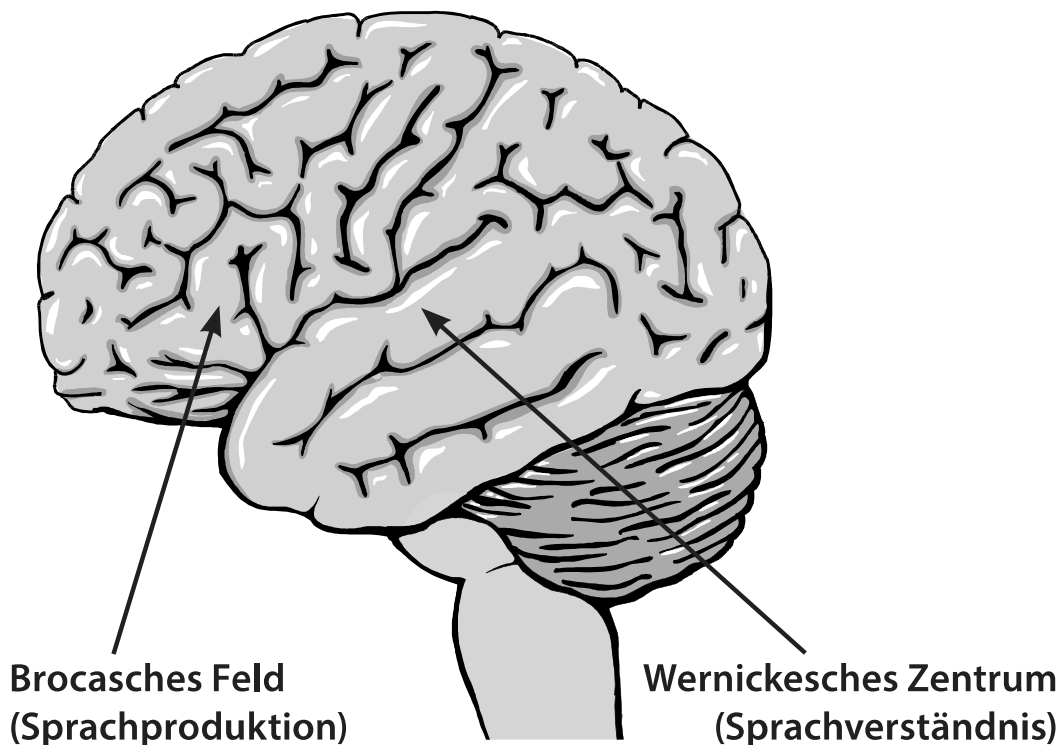
»[16] Und der HERR, Gott, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen. [17] Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen, denn an dem Tag, da du davon issest, wirst du gewisslich sterben.«

Adam war gemäß dieser Stelle von Beginn seiner Existenz an in der Lage, Gottes Sprechen zu verstehen, ohne dass er dies zuerst hätte lernen müssen. Hier haben wir den ersten Fall von biblischem Sprachenreden vor uns. Adam konnte Gottes Rede sofort verstehen. Sein Sprachzentrum – das Wernickesche Zentrum im Temporallappen – war seit Anbeginn bereits vorprogrammiert und voll funktionsfähig. Zum ersten Mal sehen wir hier in der Bibel, dass Gott dem Menschen die Fähigkeit geben kann, eine Sprache, die er nie gelernt hat, sofort zu verstehen. Diese Feststellung wird noch wichtig werden, wenn wir uns im NT mit der Gabe der Auslegung bzw. der Übersetzung des Sprachenredens beschäftigen werden.³⁷ Übersetzung einer Sprachenrede bedeutet, dass der Übersetzer durch Gottes

³⁶ Vgl. Hos 6,7.

³⁷ Vgl. *diर्मêneuô* (= »auslegen«, »übersetzen«): 1Kor 12,30; 14,5.13.27; *hêrmeneia* (= »Auslegung«, »Übersetzung«): 1Kor 12,10; 14,26; *diर्मêneutês* (= »Ausleger«, »Übersetzer«): 1Kor 14,28.

Wunderwirkung die fremde Sprache tatsächlich versteht und sie in seine eigene Sprache übertragen kann!



Sprechfähigkeit von allem Anfang an

Gemäß 1Mo 2,23 war Adam von seiner Entstehung an auch fähig, sich durch eine artikuliert Sprache aktiv auszudrücken. Nach der Erschaffung Evas durch eine Art »Klonen« aus einer Rippe artikuliert sich Adam in einem romantischen, in Verszeilen gepackten Ausspruch:

»Da sagte der Mensch:

Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein

und Fleisch von meinem Fleisch;

diese soll Männin [hebr. 'ishah] heißen,

denn vom Mann [hebr. 'ish] ist sie genommen.«

Dies geschah noch am selben Tag, an dem Adam ins Dasein gekommen war (vgl. 1Mo 1,26-31).³⁸ Daraus lässt sich schließen, dass das motorische Sprachzentrum – das Brocasche Feld – im Gehirn des ersten Menschen vorprogrammiert war und so ohne Lernprozess Sprechakte produzieren konnte.

Befähigung zur Neubildung von Wörtern

Aus 1Mo 2,19-20 geht ebenso hervor, dass Adam vom Tag seiner Erschaffung an in der Lage war, neue Wörter zu erfinden und somit sein Vokabular durch sogenannte *Neologismen* zu erweitern und zu bereichern:

»[19] Der HERR, Gott, hatte ja aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels gebildet, und so brachte er sie nun zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde. Und wie irgend der Mensch ein lebendes Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein. [20] Und der Mensch gab Namen allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes.«

b) 1. Mose 11,1-9

Nach der Sintflut hatte die Urgesellschaft in Babel eine einzige gemeinsame Sprache. Infolge ihres Hochmuts und ihrer Rebellion gegen Gott verwirrte der HERR ihre Sprache, indem er verschiedenen Sippen neue Sprachen ein-

38 Eva wurde ja auch am sechsten Schöpfungstag erschaffen. Dass eine saubere Bibelauslegung zur Auffassung führen muss, dass die Schöpfungstage normale Tage, d. h. keine ausgedehnten Zeitperioden waren, wird z. B. in folgender Publikation nachgewiesen: OUWENEEL: Gedanken zum Schöpfungsbericht, S. 65-79.

gab. Alle Sippen, die eine neue Sprache bekamen, verloren ihre ursprüngliche. Dafür beherrschten sie die jeweils neue Sprache ohne vorangegangenen Lernprozess. Das war nichts anderes als ein von Gott gewirktes Sprachenreden. Wie bei Adam und seiner Frau in 1Mo 2, so erhielten die Menschen auch in Babel durch göttliche Eingebung ein komplettes Sprachsystem geschenkt, das sie selbstständig einsetzen konnten, ohne dass irgendwie ihr Wille, ihr Verständnis, ihre Selbstkontrolle eingeschränkt wurde. Sie erhielten von Gott zweierlei: die Fähigkeiten zum Sprachverständnis und zur Sprachproduktion im Rahmen eines Sprachsystems, das sie nie zuvor gelernt hatten. Sowohl das Wernickesche Zentrum im Gehirn als auch das Brocasche Feld wurden von Gott völlig neu programmiert. Dies geschah so, dass die Persönlichkeit der Menschen zu 100% gewahrt blieb.

Durch das Sprachenwunder von Babel sollte die Menschheit in verschiedene Nationen aufgeteilt und über das ganze Erdenrund hinweg zerstreut werden.

1Mo 2 zufolge gab Gott dem Menschen anfänglich *eine* Sprache. Der Bericht, wie Gott der Menschheit weitere Sprachen vermittelte, findet sich in 1Mo 11,1-9:

»[1] Und die ganze Erde hatte die gleiche Sprache und die gleichen Wörter.³⁹ [2] Und es geschah, als sie nach Osten⁴⁰ zogen, da fanden sie eine Ebene im

39 Wörtl. »eine Sprache und einerlei Worte«. Zur äquivalenten Wiedergabe »die gleiche Sprache und die gleichen Wörter« vgl. JOÜON/MURAOKA: A Grammar of Biblical Hebrew, §142b. 1Mo 11,1 besagt, dass die nachsintflutliche Urmenschheit dasselbe Sprachsystem und dasselbe Vokabular besaß.

40 Hebr. *miqedem* = »das Land von Osten her«. Vom Ararat-Gebirge aus liegt Babylonien im Süden. Diese geografische Angabe in 1Mo 11,1 ist aus der Sicht von Mose zu verstehen. Er schrieb das 1. Buch Mose ja in Ägypten und/oder in der Wüste Sinai.

Land Sinear⁴¹ und wohnten dort. [3] Da sprachen sie einer zum andern: Auf,⁴² lasst uns Ziegel streichen und hart brennen! Der Ziegel diene ihnen als Stein, und der Asphalt diene ihnen als Mörtel. [4] Sie sprachen: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm, dessen Spitze an den Himmel reiche, und machen wir uns einen Namen, dass wir nicht zerstreut werden⁴³ über die ganze Erde! [5] Da fuhr der HERR herab, um die Stadt und den Turm zu besehen, welche die Menschenöhne bauten. [6] Darauf sprach der HERR: Siehe, sie sind ein Volk, und haben alle eine Sprache, und dies haben sie angefangen zu tun; und nun wird ihnen nichts verwehrt werden, was sie zu tun ersinnen. [7] Auf, lasst uns hinabfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass sie einer des andern Sprache nicht verstehen! [8] Da zerstreute sie der HERR von dort aus über die ganze Erde. So hörten sie auf, die Stadt zu bauen. [9] Darum gab man ihr den Namen Babel,⁴⁴ weil der HERR dort die Sprache der ganzen Erde verwirrt⁴⁵ hatte. Und von dort zerstreute sie der HERR über die ganze Erde.«

Der Name Babel geht zurück auf die Wortwurzel *balal*. Sie besitzt im Hebräischen die Grundbedeutung »(mit Öl) anfeuchten«, »(mit Öl) übergießen«, »vermengen«, »ver-

41 Der hebräische Name *šin'ar* (= Sinear) entspricht dem keilinschriftlichen Begriff *šanhar* in den Texten der hethitischen und syrischen Schreiberschulen des 2. Jahrtausends v. Chr. (WISEMAN: Shinar).

42 Dem rebellischen »Auf!« der Urgesellschaft in 1Mo 11,3.4 entspricht das trinitarische »Auf!« zum Gerichtshandeln in 1Mo 11,7.

43 Od. *dass wir uns nicht zerstreuen*. Vgl. LANGE: Theologisch-homiletisches Bibelwerk, Die Genesis, S. 184.

44 Hebr. für »Verwirrung«.

45 = hebr. *balal*.